

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

**Personale Informationsmittel**

**Thomas HOBBS**

***Leviathan***

**Liberalismus**

- 18-2** ***Thomas Hobbes' körperbasierter Liberalismus*** : eine kritische Analyse des „Leviathan“ / von Eva Helene Odzuck. - Berlin : Duncker & Humblot, 2016. - 316 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Beiträge zur politischen Wissenschaft ; 184). - Zugl.: Erlangen-Nürnberg, Univ., Diss., 2014. - ISBN 978-3-428-14748-9 : EUR 79.90  
[#4624]

Auf den englischen Philosophen Thomas Hobbes<sup>1</sup> geht die wirkungsvolle Vorstellung zurück, der Staat sei als Leviathan ein „sterblicher Gott“, was auch noch für das Verständnis Hegels von Bedeutung ist, wenn er den Staat als irdischen Gott begreift.<sup>2</sup> Hobbes' Leviathan-Vorstellung des Staates ist z.B. von Ricarda Huch als eine aus ihrer Sicht höchst problematische mechanische Staatskonstruktion begriffen worden, die in Hegels Staat gleichsam ihre Erfüllung gefunden habe.<sup>3</sup>

Man könnte schon bei der Lektüre des Titels dieses Buches,<sup>4</sup> einer Dissertation aus Erlangen-Nürnberg, ins Stutzen kommen. Denn Hobbes wird hier nicht, wie oft noch üblich,<sup>5</sup> ein Absolutismus zugeschrieben, sondern ein

---

<sup>1</sup> Zuletzt erschien ***Thomas Hobbes: De cive*** / hrsg. von Otfried Höffe. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - X, 249 S. ; 23 cm. - (Klassiker auslegen ; 68). - ISBN 978-3-11-056023-7 : EUR 24.95 [#5819]. - Rez.: **IFB 18-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9131>

<sup>2</sup> Siehe auch ***Der Staat als irdischer Gott*** : Genese und Relevanz einer Hegelschen Idee / Ludwig Siep. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2015. XI, 268 Seiten. - 978-3-16-153848-3 : EUR 49.00.

<sup>3</sup> Siehe ***Das Bild Englands und der englischen Aufklärung in der Geschichtsschreibung Ricarda Huchs*** / Till Kinzel. // In: Angermion : yearbook for Anglo-German literary criticism, intellectual history and cultural transfers. - 9 (2016), S. 127 - 146.

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1081111860/04>

<sup>5</sup> Das kommt oft *en passant* vor, so etwa bei ***Common sense in early 18th-century British literature and culture*** : ethics, aesthetics, and politics / Christoph Henke. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2014. - X, 331 S. : Ill. ; 23 cm. - (Anglia : Buchreihe der Anglia ; 46). - Teilw. zugl.: Augsburg, Univ., Habil.-Schr., 2011. - ISBN

Liberalismus, wenn auch, was zusätzlich erklärungsbedürftig ist, ein "körperbasierter". Was kann damit gemeint sein? Denn einen Körper haben natürlich alle diejenigen, die überhaupt als Rechtssubjekte in politischen Bezügen in Frage kommen, doch kommen dafür eben nur diejenigen Körper in unserer Umwelt in Betracht, die zugleich menschliche Personen sind. Es stellt sich also schon hier die Frage, ob und inwiefern Hobbes und Odzuck über einen Personenbegriff verfügen und was in diesem Zusammenhang "körperbasiert" heißen soll. Aber sehen wir genauer zu, wie die Autorin ihr Argument entfaltet und gegen die bisherige dominierende Hobbes-Deutung in Stellung bringt.

Im Zentrum vieler Deutungen steht aus nachvollziehbaren Gründen der Kontraktualismus, für den Hobbes denn auch als klassischer Autor gilt.<sup>6</sup> Zwar hat es auch in jüngerer Zeit immer wieder einmal Versuche gegeben, kontraktualistische Politiktheorien zu entwickeln, wofür insbesondere John Rawls berühmt ist, doch hat nach Bernard Willms die Vertragstheorie seit Hegel keine Grundlage mehr (was aber nicht alle einsehen mögen).<sup>7</sup> Nun mag es auch unter diesem Aspekt von besonderem Interesse sei, einmal durchzudeklinieren, inwiefern Hobbes seine politische Theorie vom Körper her konstruiert oder sie sich zumindest so rekonstruieren läßt. Auch die Frage, welche (systemischen) Paradoxien sich Hobbes damit eingehandelt hat, wird zu stellen sein.

Odzuck geht nun von der sogenannten Körpervergessenheit der Hobbes-Forschung aus, weshalb sich diese Forschung dem *body turn* öffnen sollte (S. 19), auch und gerade, weil Hobbes nicht nur von antiquarischem Interesse ist, sondern auch als Hilfe für die Erkenntnis der Probleme unserer Zeit dienen kann (S. 21). Fragen muß man auch danach, ob Hobbes methodisch dazu gezwungen wird, eine Anthropologie zu entwickeln, wie es Gideon Stiening für richtig hält, dem gemäß Hobbes sich geirrt hat, als er glaubte, eine Anthropologie als Voraussetzung seiner Politik entwickeln zu müssen

---

978-3-11-034335-9 : EUR 99.95 [#3850]. - S. 12, der von „his famous treatise of absolutism“ spricht. - Rez.: **IFB 17-4**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8703>

<sup>6</sup> Siehe etwa **Vertragstheorien** : kontraktualistische Theorien in der Politikwissenschaft / Wolfgang Kersting. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kohlhammer, 2016. - 157 S. : Ill. ; 21 cm. - (Brennpunkt Politik). - ISBN 978-3-17-024166-4 : EUR 29.00 [#4598]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz452217385rez-1.pdf> - **Die Naturzustandstheorie des Thomas Hobbes** : eine vergleichende Analyse von The elements of law, De cive und den englischen und lateinischen Fassungen des Leviathan / von Daniel Eggers. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2008. - XVII, 600 S. ; 24 cm. - (Quellen und Studien zur Philosophie ; 84). - Zugl.: Münster, Univ., Diss., 2007. - ISBN 978-3-11-020314-1 : EUR 128.00 [#0051]. - Rez.: **IFB 08-1/2-107** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz279342136rez.htm>

<sup>7</sup> Siehe seine Diskussionsbemerkung in: **Zur geisteswissenschaftlichen Bedeutung Arnold Gehlens** : Sonderseminar [vom 4. bis 7. April 1989 in Speyer] / hrsg. von Helmut Klages und Helmut Quaritsch. - Berlin : Duncker und Humblot, 1994. - XIII, 1004 S. - (Vorträge und Diskussionsbeiträge des Sonderseminars der Hochschule für Verwaltungswissenschaften, Speyer ; 31) - (Schriftenreihe der Hochschule Speyer ; 113). - ISBN 3-428-07454-8. - Hier S. 231 - 232.

(S. 33). Aus den Forschungskontroversen, auf die auch Odzuck eingeht, folgt das Desiderat einer (intentionalistischen) Hobbes-Hermeneutik. Zugleich geht es auch um eine Deutung, die der Vernachlässigung von Naturphilosophie und Körpern in der politiktheoretischen Hobbes-Forschung ein Ende setzt (S. 34). So sei der Körper zentraler Ausgangspunkt der Politik und damit auch die Grundlage für ein angemessenes Verständnis des Kontraktualismus, ja der Körper fungiere als normatives Kriterium des Vertrags. Allerdings besteht ein nicht geringes Problem darin, daß der Staat nicht als Ergebnis eines fiktiven, gültigen Vertrags legitimiert werden könne, was man als biopolitische Aporie bezeichnet, die darin besteht, daß der Staat, „um seine Rechtmäßigkeit zu sichern, zu einer biopolitischen Gesetzgebung gezwungen wäre, die seine Rechtmäßigkeit zugleich untergraben würde“ (S. 37). Odzuck versucht nun in ihrer Studie, deren Argumentationsgang hier nicht weiter detailliert rekonstruiert werden kann, eine exemplarische intentionalistische Deutung auf der Basis der englischen **Leviathan**-Ausgabe. Es soll dabei die Hypothese geprüft werden, daß dieses Buch ein „Beratungshandbuch für den Souverän“ darstellt, was man schon als etwas gewagt betrachten darf. Aber Odzuck sieht selbst, daß man das Buch keineswegs auf ein solches Handbuch reduzieren kann (S. 38 - 39). Odzuck hat, wie die folgenden Diskussionen zeigen, die Forschungsliteratur gründlich rezipiert, weshalb es aufschlußreich ist, im einzelnen zu verfolgen, wie sie sich hier gegenüber anderen Forschern positioniert, die sich etwa mit dem Rechtskonzept Hobbes' befaßt haben (etwa Dieter Hüning). Odzuck schließt sich denjenigen Interpreten an, die Hobbes ausdrücklich nicht zu sehr von Kant her lesen. Zentraler Bezugspunkt ist auch die kontroverse Stelle im 15. Kapitel des **Leviathan**, wo es um das Argument eines Narren geht, der bestreitet, daß es Gerechtigkeit gibt und daher auch keinen Grund anerkennt, sich an Verträge zu halten (S. 63 - 71). Im weiteren expliziert nun Odzuck die verschiedenen Dimensionen des „körperlosen Liberalismus“ bei Hobbes, indem sie eine auf dessen Text basierte körpertheoretische Deutung des kontraktualistischen Arguments vorträgt und dann den Status dieses Arguments erörtert. Dabei kommt sie auch z.B. auf das Argument des Narren zurück (S. 190 - 222) und kommentiert, Hobbes teile „in der Maske des Narren den rein instrumentellen Charakter des kontraktualistischen Argumentes mit“, das darauf berechnet ist, bestimmte Menschen davon zu überzeugen, sich an Gesetze und Verträge zu halten, wobei stärker machtgerigen Untertanen gegenüber dieses Argument nicht ausreicht: „Das, was heutzutage als Hobbes' 'rechtstheoretische Pioniertat' gilt, ist nach unserer Deutung also gar kein Versuch der Begründung von Recht, sondern nur ein – auf dem Naturrecht des Stärkeren und Listigeren basierendes – zweckdienliches Mittel, dem Souverän Zustimmung und den mächtigen Bürgern Bereicherungsmöglichkeiten zu schaffen“ (S. 220). Letztlich bestehen durchaus Probleme eines körperbasierten Liberalismus, der „auf einem theoretisch unbrauchbaren und moralisch fragwürdigen Argument“ beruhe, weshalb vielleicht ein *body turn* gar „nicht die dringlichste Aufgabe der politischen Theorie“ darstellt (S. 302). Ein Knackpunkt ist schließlich die Frage der Erkenntnis, denn wenn „Vernunft zumindest prinzipiell dazu in der Lage ist, etwas in

der Natur zu erkennen, muss Recht nicht durch Gewalt und Dezision gesetzt werden“ (S. 303); so kann dann auch, wie Odzuck hofft, darin ein Ausgangspunkt gefunden werden, von dem aus sich versuchen ließe, „auf die Probleme eines körperbasierten Liberalismus eine angemessene Antwort zu finden“ (S. 305).

Als eigenständigen Beitrag zur Hobbes-Forschung wird man die klar geschriebene, gut argumentierende Studie schätzen und hoffen, daß sie in der wissenschaftlichen Diskussion rezipiert wird. Falls nicht schon geschehen, sollte die Verfasserin daran denken, die hauptsächlichen Erträge ihrer Hobbes-Studie auch in englischer Sprache zugänglich zu machen, da sonst nicht sicher ist, ob sie angemessen zur Kenntnis genommen werden.<sup>8</sup>

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9130>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9130>

---

<sup>8</sup> Daß es sich so verhält, läßt sich auch aus einer aktuellen Rezension von Tyler Tritten zu der grundlegenden Studie **"Philosophie und Religion" - Schellings politische Philosophie** / Ryan Scheerlinck. - Original-Ausg. - Freiburg ; München : Alber, 2017. -XII, 454 S. 22 cm. - (Beiträge zur Schelling-Forschung ; 7). - Zugl.: München, Univ., Diss., 2014. - ISBN 978-3-495-48848-5 : EUR 59.99 ansehen, die in der Zeitschrift **Interpretation**. - 44 (2018), S. 507 - 512 erschienen ist. - Tritten schreibt: „The main pitfall of Scheerlinck's book is that it is written in German and so will not garner the readership it merits until it is translated“ (S. 512). Man kann sich angesichts solcher Aussagen aber auch fragen, wie beispielsweise eine amerikanische Schellingforschung aussehen sollte, bei der nicht einmal die Lektüre einer einschlägigen Monographie in deutscher Sprache vorausgesetzt werden kann.